**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 3 (1945-1946)
**Heft:** 9

**Rubrik:** Fragen und Antworten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Interessante Berichte aus dem Leserkreis

## Krankheitsbericht von Frau Z. in Z.

«Z . . . , den 28. Juli 1946

Es war am 22. Januar, als ich plötzlich in den Spital eingeliefert wurde wegen akuter Blinddarmentzündung. Von drei Aerzten wurde ich untersucht. In der Harnuntersuchung hat man ein wenig Blut gefunden. Danach wurde mir nochmals von zwei Aerzten der Bauch untersucht, und anschliessend noch eine Blasenspiegelung vorgenommen. Erst nach all dem wurde operiert, das dünkt mich doch auch genug bei so grossen Schmerzen. Erbrochen habe ich vor und nach der Operation nie. Im Spital hat man dann immer so geheimnisvoll getan, mir aber nie den Sachverhalt klar dargelegt. Meinem Manne hat man dann gesagt, dass geschlossene Tuberkulose gefunden wurde, dass es aber noch eine starke Bauchfellentzündung war, hat uns der Arzt erst gesagt, als ich schon mehrere Wochen zu Hause war. Elf Tage war ich im Spital, habe in dieser Zeit keine Nacht geschlafen trotz Spritzen und Tabletten. In der zweiten Nacht nach der Operation hatte ich furchtbare Schmerzen in den Schienbeinen, dass ich fortwährend zappeln musste, da läutete ich der Nachtschwester. Diese erklärte mir: «Seien Sie froh, dass Sie zappeln müssen, es gibt dann keine Trombosen». Nach zwei Stunden, als es fast nicht mehr zum Aushalten war, läutete ich der Schwester wieder. Diesmal bekam ich die Antwort, sie wüsste mit dem besten Willen nicht, was sie mir geben sollte, worauf sie wieder ging. Wie dankbar wäre ich gewesen für einen kühlen Umschlag. Am Morgen hat man mir dann die Beine mit Kampfergeist eingerieben, auch bekam ich Einspritzungen gegen Venenentzündung. Da ich einfach keine Nacht schlafen konnte und nervös und ängstlich wurde, drängte ich nach Hause. Der Chefarzt, dem ich dies erklärte, sagte, es sei doch noch viel zu früh (meine Blutsenkung lautete 47) aber ich habe es doch «erzwängt», wenn der Chefarzt auch ohne Gruss von meinem Bette wegging. Natürlich war ich sehr schwach, konnte kaum auf den Beinen stehen, als man mich heimholte. Zu Hause lag ich noch drei Wochen im Bett. Der Hausarzt kam jede Woche zweimal. Medizin hat er mir keine gegeben und auch nicht gesagt, was ich tun solle gegen die grosse Schwäche. Morgens und abends musste ich die Fieber messen. Am Morgen hatte ich ein paar Mal 37,1, am Abend hatte ich nur Fieber, wenn der Arzt zur Visite kam, denn jedesmal sagte er: «Also, machedmer so witer, i chome de wieder vorbii!» Aber nichts, gar nichts wurde getan, obschon ich von Woche zu Woche schwächer wurde.

Nun war's aber doch genug. Mein Mann hat dann Ihnen geschrieben, nach 14 Tagen kamen Ihre Mittel, es war am 22. Februar 1946. Ich war also drei Wochen zu Hause, ohne dass ich wusste, was geschehen sollte. Es ging bergab mit mir, trotz der «regelmässigen Arztvisite». Nun habe ich Ihre Mittel genau nach Ihren Verordnungen genommen, und siehe da: schon am dritten Tage sagte ich zu meinem Manne, jetzt fühle ich, dass Kraft in meine Beine kommt, und von da an ging's aufwärts mit mir.

Nachdem ich Ihre Mittel eine Woche genommen hatte, traf es sich, dass der Arzt eine Blutsenkung machte, welche auf 41 gesunken war, also schon etwas besser. Da nun der Arzt sah, dass es besser ging, ohne dass er wusste woher, drängte er für fort in die Höhe, da es noch vor acht Tagen unmöglich gewesen wäre, zu reisen. Auch im Spital haben sie mir und meinem Manne sehr empfohlen, fortzugehen. Nach langem Zögern habe ich dann eingewilligt. Der Arzt hat mich dann selber in Serpiano (Tessin) angemeldet. Inzwischen habe ich Ihre Mittel regelmässig genommen. Nach weiteren vier Wochen, also kurz bevor ich nach Serpiano ging, wurde nochmals eine Blutsenkung gemacht, und schon war sie auf 22 gesunken. Die 4wöchige Kur hat mir dann auch wirklich gut getan. Jeden Nachmittag zwei Stunden liegen, 3 Mahlzeiten, viel Gemüse und ein bis zwei Salate mit Citronen zubereitet, so wie Sie. Herr Vogel, es mir angeraten haben. Bevor ich nun heimging, machte mir der dortige Arzt auch eine Blutsenkung, und welche Freude, sie lautete 8. Inzwischen waren auch Ihre Mittel zur Neige gegangen, die ich während dem Aufenthalt regelmässig nahm; ich hatte noch etwas Calcium Komplex mit Urtica und etwas Solidago. Nachdem ich nun wieder vier Wochen zu Hause war, machte der Arzt nochmals eine Blutsenkung; sie lautete nach 24 Stunden 7. Der Arzt schüttelte den Kopf, murmelte etwas, er traue der Sache nicht ganz und meinte, ich solle Ende Juli nochmals kommen zu einer Blutsenkung. Sie sehen also, wie wunderbar Ihre Naturmittel gewirkt haben. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle viel, vielmal danken für Ihre Hilfe!

*Frau Z. in Z.»*

# Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

## Bandwurm

*An Frau J. in O.*

Bei Ihnen geht es mir wieder wie seinerzeit bei einer Italienerin. Diese kam zu mir in die Sprechstunde und sagte: «Ik weiss nit, was das is, mini Tochter tut nie Nudeln esse, und doch goh immer Nudel weg, breiti Nudel, 10 cm lang.» Ich habe dann gelacht über diese Italienerin, denn die Tochter hatte einen Bandwurm, und die Nudeln, die weggingen, waren ganze Bandwurmstücke. So geht es nun Ihnen. Bei Ihnen gehen auch solche weisse Nudeln weg, die ca. 7—10 mm breit sind, und wie Sie sagen, 10—20 cm lang. Das sind die abgehenden Teile eines Bandwurmes. Wenn der Bandwurm ausgewachsen ist, dann stösst er Teile von sich hinten ab, und das sind die geschlechtsreifen Teilchen, die die Eier enthalten. Vorn wächst er immer zu, hinten aber stösst er die Glieder mit den Eiern ab. Ein solcher Bandwurm kann Hunderttausende von Eiern produzieren, die dann in die Jauchegrube gelangen und bei Leuten, die die «Bschütti« zu dem Gemüse giessen, im Gemüsegarten landen. Kommt dann ein Platzregen, dann werden diese Eier an die Gemüse hinauf gespritzt, wodurch wieder eine neue Infektionsmöglichkeit entsteht. Wird die «Bschütti« auf das Gras einer Wiese getan, dann können Kühe oder Schafe von den Bandwurmeiern erwischen. Wir haben verschiedene Arten von Bandwürmern. Die bekanntesten sind der sogenannte Rinderbandwurm, der Schweinebandwurm und der Fischbandwurm. Also auch von Fischen kann man Trichinen erhalten, die sich im Körper zum Bandwurm auswachsen.

Das Abtreiben eines Bandwurmes ist nicht so einfach, wie man meint. Ich habe seinerzeit bei einem jungen Burschen einen Bandwurm abgetrieben, der allen chemischen Mitteln der Aerzte widerstand. Man wollte den Jüngling dann ins Spital nehmen, um weitere Versuche vorzunehmen. Es gelang mir aber diesen Bandwurm mit folgender Anwendung wegzubekommen:

*Ernährung:* Fleischlose Kost, viel Gemüse und Früchte, vor allem viel rohe Karotten, kein Brot, keine Kartoffeln, nichts von Mehl. Mittagessen: Eintopfgericht, d. h. alles in einem Topf zusammen kochen, und zwar Linsen, Karotten, Zwiebeln und Knoblauch. Eventuell mit etwas rohem Meerrettich würzen.

Zweimal täglich 4—5 Gabeln voll rohes Reformsauerkraut. Morgens nüchtern eine Handvoll geschälte Kürbiskerne und eine Handvoll ungesüsste Preiselbeeren einnehmen und gut kauen. Eine Stunde danach 1—2 Tassen Bandwurmtee trinken ohne Zucker. Knoblauchmilch kann nebenbei auch nicht schaden.

*Bandwurmteerezept:* 5 g Aloepulver, 20 g Faulbaumrinde, 20 g Sennesblätter, 25 g Baldrianwurzeln, 30 g Pfefferminze, alles zusammen mischen, 1 Esslöffel voll auf eine Tasse, 10 Minuten anbrühen (nicht kochen).

Wenn der Bandwurm abgeht, heisst es gut beobachten, ob der Kopf dabei ist, wenn nicht, muss man nach 2—3 Wochen die Kur wiederholen. Kommt am ersten Tage nichts, dann wird die Kur am zweiten Tag nochmals durchgeführt. Wenn es nicht zu viel Mühe macht, täglich einmal ein Klistier mit Knoblauchmilch zu machen, dann ist auch dies noch sehr zu empfehlen.

Der Bandwurm darf ja nicht etwa auf den Mist geworfen werden, sondern soll entweder verbrannt oder tief eingegraben werden.

Verstopfung darf unter keinen Umständen geduldet werden. In diesem Falle müsste noch von Rasayana Nr. 1 eingenommen werden. Das Biocarottin, wie auch die Wurmtropfen tragen viel zur Unterstützung der Beseitigung eines Bandwurmes bei.

## Biologische Düngung

*An Herrn B. in K.*

Es freut mich, dass Sie mit dem Bioforce-Dünger so gute Erfahrungen gemacht haben. Wer mit diesem Dünger arbeitet und etwas Kompost zur Verfügung hat, wird nicht nur reichliche Ernten, sondern auch haltbares Gemüse erhalten. Ich will Ihnen gerne wieder etwas Dünger besorgen, und auch für das nächste Jahr dürfen Sie damit rechnen. Jetzt sind wieder genügend Rohstoffe vorhanden, und wenn Sie mir schreiben, will ich meinen Fabrikanten veranlassen, Ihnen wieder das notwendige Quantum zu senden.

## Zuckerkrankheit

Soeben schreibt mir eine Frau aus Zürich, die zuckerkrank ist, über ihren Erfolg. Der Arzt hatte ihr Mittel gegeben, eine Insulinkur verordnet, und die Frau hat nichts von all dem genommen, sondern mit den Naturmitteln gearbeitet und ihre Diät nach meinen Anweisungen im Buche «Die Nahrung als Heilfaktor» gerichtet. Sie schreibt mir nun am 2. August, dass der Arzt mit Freuden die Besserung festgestellt habe. Sie habe alle seine Mittel weggelassen, und er sei nun des Glaubens, dass diese Mittel die Besserung getätigt hätten.

Diese Erfahrung machen wir öfters, und ich bin froh, wenn die Patienten, die nicht hierherkommen können, immer in ärztlicher Kontrolle bleiben. Der Arzt soll ruhig die Freude haben, dass seine Mittel gewirkt hätten, und wer den Mut aufbringt, soll es dem Arzte erst sagen, wenn er völlig geheilt ist. Leider gibt es Aerzte, die dann noch böse werden, aber auch andere, die vernünftig sind und daraus etwas lernen. Auf dem Lande heisst es aufpassen, denn manchmal verscherzt man sich die Gunst des Arztes, und ich weiss von Fällen, wo der Arzt nicht mehr bei Leuten vorbeiging, die ihn in der Not anriefen, wenn sie früher mit einem Naturarzt zusammen gearbeitet hatten. Dies wäre eher zu begreifen, wenn es sich um einen Misserfolg gehandelt hätte, unbegreiflich ist es, wenn der Patient sich mit Erfolg der Naturheilmethode zugewendet hat. Man darf sich aber da nicht abschrecken lassen, mit der Zeit wird sich auch diese Sache ändern.

## Geschwollene Drüsen und Appetitlosigkeit bei Kindern

*An Frau D. in A.*

Das, was Sie von Ihrem Kinde berichten, beobachte ich in meiner Sprechstunde immer und immer wieder. Oefters kommen Eltern mit Ihren Kindern, die soweit gut aussehen, und bei denen der Arzt keine Krankheit feststellt und den Eltern sagt, die Kinder seien vollständig gesund. Dabei klagt die Mutter (wie Sie es jetzt tun), das Kind sei, wie man auf Schweizerdeutsch sagt, «schnäderfrässig», beim Spiel habe es keine Ausdauer, nehme man es auf eine Tour mit, dann sei es schnell müde und weinerlich und wolle getragen werden. Viele Kinder sind schnell für eine Sache begeistert, haben aber auch schnell den Verleider. Bei allem, was sie unternehmen, geht es nur kurze Augenblicke, und dann hört das Interesse, mit dem sie begonnen, wieder auf. Bei solchen Kindern beobachtet man öfters, wenn man an den Hals greift, dass sie dort kleine Kügelchen haben; das sind angeschwollene Drüsen. Auch in den Leisten findet man öfters diese kleinen Kügelchen, die bei einigermassen starkem Drucke schmerzhaft reagieren. Diese Kinder sind in der Regel etwas lymphatisch, haben Kalk- und Vitamin D-Mangel und sind meistens auch empfindlich gegen Katarrh und Tuberkulose. Ganz neuzeitliche Aerzte bezeichnen diesen Zustand als eine maskierte Tuberkulose. Obschon keine Organerkrankungen vorhanden sind, könnte dies mit der Zeit zu solchen führen. Warten Sie also nicht, bis es so weit ist. Geben Sie dem Kinde viel rohen Karottensaft, den Calcium Komplex mit Urtica, ein natürliches Kalkpräparat, das Vitaforce, ein herrvorragendes Lebertranpräparat, das auch sehr gut schmeckt und eventuell auch noch das Biocarottin. Sie werden sehen, wie rasch Ihr Kind wieder auflebt, Appetit bekommt und wie rasch die geschwollenen Drüschen dann verschwinden. Will man die Drüsen noch mehr beeinflussen, dann macht man Lehmwickel um den Hals und bei stark fortgeschrittenen Fällen, wo sogar etwas erhöhte Temperatur festgestellt wird, ist die Dr. Ponndorf-Behandlung angebracht. Man darf so etwas nicht so lange anstehen lassen, bis plötzlich eine akute Erkrankung der Atmungsorgane ausbricht.

## Hypericum und Rat gegen Gedächtnisschwäche

*An Frau L., zur Post, in L.*

Es freut mich sehr, dass Ihnen Hypericum Komplex so gut geholfen hat. Im Interesse anderer Frauen will ich einige Sätze aus Ihrem Brief wörtlich wiedergeben:

> L . . ., den 17. März 1946
>
> Ende November 1945 erhielt ich von Ihnen ein Fläschchen Hypericum-Komplex, wovon ich nach Vorschrift täglich in 1 Glas Wasser 20 Tropfen einnahm. Diesem Mittelchen verdanke ich die glückliche Geburt meines ersten Kindes, das wir am 5. Januar erhielten. Ich glaube, fast auf den Tag genau kam es zur Welt und so rasch, dass die Hebamme nur staunte; es ist ein Knäblein. Sechs Wochen konnte ich ihn selbst stillen, seither muss ich mit Schoppen noch nachhelfen, aber er ist gesund dabei. — Ich erzählte dann der Hebamme von Ihrem Mittel, und heute kam sie, um Ihre Adresse zu erfragen, da eine schwangere Frau auch Gebrauch machen wollte davon . . .

Ich habe öfters schon solche Berichte erhalten und danke Ihnen für Ihre Mitteilung. Auch bei Frauen, die früher sehr schwere Geburten hatten, hat sich dieses einfache Naturmittelchen sehr gut bewährt. Man sollte allen Schweizerfrauen dieses geburtserleichternde Mittel geben können, denn es ist nicht nur zur Erleichterung der Geburt, sondern auch zur Pflege der Venen, bei Trombosen und Embolien hervorragend. Es freut mich, dass Sie dies der Hebamme mitgeteilt haben.

Ihre weitere Anfrage will ich wie folgt beantworten. Beim Geringsten, das passiert, brechen Sie in Tränen aus und können fast nicht mehr aufhören, auch wenn Sie sich noch so sehr dagegen wehren. Dies ist nicht eigentliche Schwermut, sondern eine Ueberempfindsamkeit im Nervensystem. Ihre Gedächtnisschwäche hängt auch damit zusammen. Wie Sie schreiben, strengt Sie jede geistige Arbeit sehr an, und das schon seit vielen Jahren. Da sollten Sie unter allen Umständen längere Zeit Avena sativa mit Ginseng und Ignatia und ebenso Acidum picrinicum und Acidum phosphoricum einnehmen. Besonders das Phosphor wirkt sehr gut gegen Gedächtnisschwäche. Allerdings ist es notwendig, dass Sie den Vorzug des Vormitternachtsschlafes berücksichtigen, indem Sie früh zu Bett gehen. Stehen Sie lieber etwas früher auf. Essen Sie auch viel rohe Karotten und viel rohe Weizenkeime, die besonders Vitamin E enthalten, das Ihnen zur Regenerierung der Kräfte verhilft. Zur Verbesserung des Schlafes trinken Sie am Abend etwas Zitronenmelissentee. Sie werden sehen, dass Ihnen diese einfachen Mittelchen gute Dienste leisten werden. Berichten Sie mir gelegentlich wieder über den Erfolg.

## Wurmmittel

*An Frau R. in G.*

Ihre Mitteilung ist für mich sehr interessant; sie bestätigt das, wovor ich früher schon immer warnte. Ihr zwölf Jahre altes Kind hat also nach Einnahme von Wurmmitteln Gelbsehen bekommen, wurde farbenblind und verlor langsam einen Teil der Sehschärfe. Dies kam vom Santonin, d. h. das Wurmmittel enthielt diesen Stoff, und dieser ist, wie die meisten allopathischen Wurmmittel, giftig. Wenn der Augenarzt sich dies nicht erklären konnte, war es nur deshalb, weil er nicht wusste, dass das Kind diese Wurmmittel eingenommen hatte. Hätten Sie ihm dies gesagt, wäre ihm der Zustand bestimmt sofort klar geworden, denn jeder Augenarzt kennt die Wirkung dieses Wurmmittels. Interessant ist auch, dass Ihr Mann, der früher immer gesund war, nun nach Durchführung einer solchen Wurmkur allerlei Beschwerden und Krankheiten hat. Es ist nicht wahr, wenn man behauptet, die Karotten gäben Würmer, d. h. man bekomme Würmer von den Karotten, im Gegenteil, man kann damit die Würmer vertreiben, und gerade, weil die Würmer abgehen, sagen dann die Leute, man bekomme Würmer. Infolge des starken Genusses von Karotten werden die Würmer sichtbar, also abgetrieben und so beschuldigt man dieses heilbare Mittelchen fälschlicherweise als wurmbildendes Produkt. Sehr gut wirkt auch das Biocarottin, ein Produkt aus konzentriertem Karottensaft, das vielleicht ähnlich wirkt wie Gentiana violet oder irgend ein anderes Wurmmittel, ohne im Geringsten zu vergiften oder zu schädigen.

## Hämorrhoiden

*An Frau A. in Zürich*

Hämorrhoiden sind erweiterte Darmvenen, man könnte fast sagen, Krampfadern in Darm. Wenn Sie hie und da Blut im Stuhl beobachtet haben, dann kommt dies in der Regel von Hämorrhoiden her. Allerdings könnten auch Dickdarmgeschwüre vorhanden sein. Sobald das Blut hell ist, also noch als Blut erkannt wird, handelt es sich um eine Erkrankung im Dickdarm. Bei einer Dünndarm- oder Magenblutung ist das Blut nicht mehr hellrot, sondern schwarz, denn das eigene Blut wird durch die Verdauungssäfte angegriffen, so dass es verdaut oder halb verdaut nur noch als dunkle Masse erkannt werden kann. Da Sie manchmal kleine Wulste verspüren, besonders bei hartem Stuhlgang, handelt es sich bei Ihnen bestimmt um Hämorrhoiden. Sie können diese bekämpfen mit Millefolium, dem Frischpflanzenextrakt aus der Schafgarbe. Auch Hamamelis virginica und Calcium fluoratum wirken in diesem Falle sehr gut. Wenn Sie ein einfaches Mittelchen wünschen, dann nehmen Sie den Hypericum Komplex; dies ist das souveränste Mittel bei Hämorrhoiden. Zur örtlichen Milderung und Behandlung verwenden Sie die Hämorrhoidal-Suppositorien, das sind Zäpfchen zum Einführen, die vor allem Hamamelis und Cacaobutter enthalten.

## Gebärmutterknickung

*an Frau S. in A.*

Ihre Mitteilung ist für mich sehr interessant. Der Arzt hat also das Aufrichten Ihrer Gebärmutter mit einem Ring erreichen wollen. Da er sich aber nachher nicht mehr um Sie gekümmert hat, hat sich eine Entzündung und Eiterung eingestellt, was ganz natürlich ist, denn man kann einen Ring nicht unbegrenzt im Körper lassen. Es ist unverantwortlich, dass Ihnen der Arzt nicht gesagt hat, Sie sollten nach einer gewissen Zeit zum Reinigen des Ringes wieder vorbeikommen. Wenn der Frauenarzt, der Sie nun behandelt, über seinen Kollegen unwillig ist, dann ist dies ganz selbstverständlich und begreiflich, denn es war fahrlässig von Ihrem ersten Arzte, dass er Ihnen den Ring ohne irgend eine Erklärung und ohne Sie nach einem gewissen Zeitpunkte wieder zu sich zu beordern, eingeführt hat.

Bei einer Gebärmutterknickung ist die sogenannte Knie-Ellbogenlage, die von Zeit zu Zeit gemacht werden sollte, sehr günstig. Zudem wirken auch Sitzbäder und heisse Kräuterwickel und zweimal wöchentlich warme Spülungen mit verdünntem Molkenkonzentrat ganz hervorragend. Wird das richtig durchgeführt, kann eine Knickung beseitigt, und die ganze Situation ohne irgend einen Eingriff wieder in Ordnung gebracht werden. Berichten Sie mir auf jeden Fall nach Durchführung dieser Anwendung, wie es Ihnen geht.

## Impfschäden

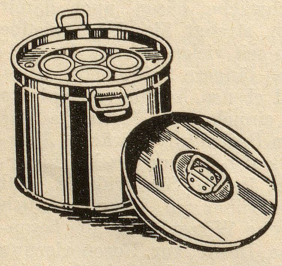
*An Fräulein L.*

Ihre Beobachtung ist vollständig richtig. Sie berichten mir, dass Sie seit der Impfung nicht mehr richtig gesund seien. Ich habe solche Berichte schon öfters erhalten. Die Aussage der Krankenschwester scheint mir auch richtig, wenn sie Ihnen sagt, dass der Impfstoff nach ihrem Dafürhalten nicht ganz einwandfrei gewesen sei, denn diese wochenlange Reaktion im Arm, wobei Sie den Arm viele Wochen lang nicht mehr bewegen konnten, zeigt, dass es sich wirklich um eine Vergiftung handelt durch einen Impfstoff, der nicht einwandfrei gewesen ist. Wenn schon durch den normalen Impfstoff allerhand Schäden entstehen, wie viel mehr noch durch einen Impfstoff, der nicht mehr einwandfrei ist.

Ihr Körper hat sich verhältnismässig noch gut selbst geholfen. Sie sollten aber jetzt durch eine Reiztherapie, sei es eine Baunscheidt-Anwendung oder irgend etwas ähnliches, die noch verbleibenden Giftstoffe jener unglücklichen Impfung herausarbeiten. Ich will Ihnen diesbezüglich speziell noch Bericht geben.

Redaktionelle Mitarbeiter:
Herr Willy Beyeler, Dr. der Chiropraktik
Herr Franz Duss, Masseur und Bademeister
Herr Knickeberg, Orthopäde
Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

**Wissen Sie noch nicht,**
dass Sie
**YOGHURT**
von allerbester Qualität mit dem **«Para»-Apparat** zu Hause selbst spielend leicht herstellen können? Vater, Mutter und Kinder können dieses natürliche, wunderbare, gesunde und erfrischende Nahrungs- u. Heilmittel täglich nach Herzenslust essen, denn zu Hause mit dem «Para»-Apparat hergestellt, fast so billig wie Milch.
Glänzende Referenzen!



**S. LINDER - ZÜRICH 13**
Postfach Oberstraß
Telephon 266128

**UOLG-Traubensaft**
*das edle alkoholfreie Tafelgetränk mit hohem Gesundheitswert*

Ostfriesische
**Milchschafe**
Zwei schöne Muttertiere sind **zu verkaufen.**
Sich zu melden unter Chiffre L. M. 335 an die Expedition des Blattes.